

31. JAHRBUCH
DES MUSEALVEREINES WELS
1996/97

INHALTSVERZEICHNIS

WALTER ASPERNIG – GÜNTER KALLIAUER: Vereins- bericht 1996-1998	7
DIPL.-ING. ETH GEORG TEUFELBERGER (26. 6. 1939 - 27. 4. 1998)	10
RENATE MIGLBAUER: Museum und Galerie (Jahresberichte 1995/96)	11
GÜNTER KALLIAUER – ELISABETH ERBER: Stadtarchiv Wels (Jahresberichte 1995/96)	25
BARBARA TOBER: Vorbericht zu den Ausgrabungen im Bereich einer römischen Villa in Oberschauersberg (Gemeinde Steinhaus) 1998	37
HANS KRAWARIK: 1000 Jahre und älter. Zur Siedlungsgenese des mittleren Oberösterreich südlich von Wels	53
WALTER ASPERNIG: Zur Herrschaftsgeschichte des Schockengütels zu Hundsham, Ortsgemeinde Buchkirchen	87
JOHANN STURM: Kommentierte Regesten zur Kunst- und Kultur- geschichte der Pfarrkirche Steinerkirchen an der Traun, 1400-1800	89
WALTER ASPERNIG: Die Besitzer des Welser Hauses Stadtplatz 38/ Schmidtgasse 1 und Bemerkungen zur topographischen Lage der spätmittelalterlichen Vorgängerbauten (Beiträge zur Häuserchronik von Wels VI)	139
MARGARETA VYORAL-TSCHAPKA: Zur Bautätigkeit des „Welschen Maurers“ Christoph Martin am Haus Stadtplatz 38/ Schmidtgasse 1 in Wels	149
RUPERT FROSCHAUER: Die Pfarren des Dekanats Lambach zu Beginn der 90er Jahre des 16. Jahrhunderts und das Reformations- werk Georg Rormairs. Eine prosopographisch-rechtshistorische Untersuchung	183
WILLI OLBRICH: 30. Mai 1944 – Erste Bomben auf Wels	221
SANDRA WIESINGER-STOCK: „So begrüßte uns Wels“. Erinnerungen eines ehemaligen KZ-Häftlings (Buchbesprechung)	241
Autorenverzeichnis und Abbildungsnachweis	245

**DIE BESITZER DES WELSER HAUSES STADTPLATZ 38 / SCHMIDT-
GASSE 1 UND BEMERKUNGEN ZUR TOPOGRAPHISCHEN
LAGE DER SPÄTMITTELALTERLICHEN VORGÄNGERBAUTEN,**

Beiträge zur Häuserchronik von Wels VI

Ende des 16. Jahrhunderts beauftragte der Bürgermeister Balthasar Voglsanger den welschen Baumeister Christoph Martin, der das Weißsche Freihaus (Stadtplatz 39) durchgehend erneuerte,¹ seine beiden benachbarten gotischen Häuser am Stadtplatz und an der Ecke zur Schmidtgasse umzugestalten.

Die Besitzerreihen beider Vorgängerhäuser beginnen im Jahre 1451.² Am 5. Oktober dieses Jahres ersuchten Wolfgang der Kramer und seine Frau Margreth den Richter und Rat der Stadt Wels, einen Kaufbrief über ihr halbes Haus in der Stadt auszufertigen.³ Sie hatten es schuldenhalber dem Ulrich Kramer und seiner Frau Barbara versetzt, konnten aber die geliehenen 70 Pfund Pfennig nicht zum vereinbarten Zeitpunkt zurückzahlen. So mußten sie diesen Hausanteil endgültig an Ulrich Kramer abtreten. Da zur Bestimmung der Lage dieses Hauses, wie es bis zur Einführung von Konskriptionsnummern im 18. Jahrhundert allgemein üblich war, die Besitzer der beiden Nachbarhäuser angegeben sind, können wir die Lage der drei nebeneinander situierten Häuser bestimmen. Das Haus des Jakob Kramer ist uns bereits näher bekannt. Es handelt sich hiebei um das Haus Stadtplatz 39, das spätere Weißsche Freihaus.⁴ Auf eine Hälfte des benachbarten Hauses bezieht sich oben angeführter Schuldbrief des Wolfgang Kramer. Dessen östlicher Nachbar schließlich war Bernhard Überreich, der das Eckhaus an der Schmidtgasse besaß. Bernhard Überreich tritt uns im Jahre 1443 als Zechmeister der Welser Kramerzeche entgegen. Er bestätigte in dieser Funktion die Stiftung, die die Patrizierfamilie Haunold zu dieser Bruderschaft der Welser Kaufleute bestimmt hatte.⁵ Diese Kramerzeche, später Bürgerzeche genannt, war die vornehmste und reichste Bruderschaft im spätmittelalterlichen Wels und wird ab 1394 urkundlich genannt.⁶ Ihr gehörten die reichen Kaufleute von Wels an, zu denen sicherlich auch Bernhard

¹ Margareta Vyoral-Tschapka, Das Weißsche Freihaus in Wels. 30. Jb MV Wels 1993/94/95, S. 103 ff.

² Die von Gilbert Trathnigg (Archivalische Vorarbeiten zur Österreichischen Kunsttopographie, Gerichtsbezirk Wels: Die Welser Häuser des 16. bis 18. Jahrhunderts, 1. Teil: Wels Stadt, Wien 1967, Nr. 121 a und b) erstellten Besitzerreihen beginnen erst im 16. Jahrhundert und sind ergänzungs- und verbesserungsbedürftig.

³ Stadtarchiv Wels, Betbriefe Sch. I Nr. 19.

⁴ Walter Aspernig, Das ehemalige Weißsche Freihaus Stadtplatz 39. Beiträge zur Häuserchronik von Wels V. 30. Jb MV Wels 1993/94/95, S. 83 ff.

⁵ OÖLA, Statthaltereiarhiv, Geistliche Stiftbriefsammlung Schbd. 191 fol. 179.

⁶ Walter Aspernig, Die soziale Schichtung der Bewohner von Wels im späten Mittelalter. Kulturzeitschrift Oberösterreich 26. Jg. 4/1976, S. 12.

Überreich zählte. Zwischen 1455 und 1461 finden wir ihn mehrmals als Einnnehmer des städtischen Ungelds und der Maut.⁷ Gestorben ist er vor 1464. Am 5. Jänner dieses Jahres vermachte seine Tochter Barbara das Haus ihres verstorbenen Vaters ihrem Gatten, dem Schwanenstädter Bürger Otto *Klenleyter* (Kranleiter). Hiebei wird die Lage des Hauses in der Stadt gelegen *nagst an des Ulrich* Kramer Haus und am *egkh der Schmidtgassen* beschrieben. Als Burgrechtsabgabe waren jährlich 4 Pfennig ins Stadtgericht zu reichen. Zudem war schon damals das Haus mit einem jährlichen Gelddienst von 1 Pfund Pfennig ins Lichtamt der Welser Stadtpfarrkirche belastet, der immer zu Weihnachten entrichtet werden mußte.⁸ Diese Abgabe ist sicherlich durch eine fromme Stiftung eines einstigen Hausbesitzers zustande gekommen, dessen Name bisher noch nicht ermittelt werden konnte. Am 6. März 1477 verkauften obige Eheleute dieses Haus am Eck der Schmidtgasse mit allem, was vorne und hinten dazugehörte und *mit dem Gartlein hindenn darinn* an Wolfgang Niederheimer und seine Frau Agnes, die bereits darinnen wohnten.⁹ Offensichtlich lebte das Ehepaar Kranleiter, das in Wels sonst nicht faßbar ist, in Schwanenstadt und hatte sein Welser Haus verpachtet.

Wolfgang Niederheimer, der neue Hausbesitzer, tritt als Welser Bürger kaum stärker hervor. Er war sicherlich ebenfalls Kaufmann und ist in den städtischen Ungeldrechnungen ab 1471 faßbar.¹⁰ Spätestens 1497 ist er tot. Ab diesem Jahr treten seine Kinder als Besitzer des Eckhauses auf.¹¹ Schließlich verkauften am 20. März 1506 seine Tochter Barbara, die in der Pfarre Kürnberg bei Steyr verheiratet war, und ihre nicht genannten Geschwister das Haus an den Welser Bürger Lienhard Kramer und seine Frau.¹² Er war ebenfalls Händler, gehörte aber nicht der bedeutenden Welser Bürgerfamilie Kramer an. Sein „Familiennamen“ lautete Hinterberger. Kramer war somit nur seine Berufsbezeichnung. Im Jahre 1500 finden wir ihn erstmals, als ihm Abt Wolfgang von Mondsee Wiesen- und Ackergrundstücke in der Pfarre Schönau als Beutellehen des Klosters verlieh.¹³ Als „Langer Lienhart Kramer“ erscheint er in den Lichtamtsrechnungen 1506 bis 1524, in denen der jährliche Dienst vom Haus in der Höhe von 1 Pfund Pfennig weiterhin vermerkt ist.¹⁴ 1516 erwarb Lienhard Kramer ein Haus in der Schmidtgasse (heute Nr.19) am Eck der *Polhaimergasse*, der Durchfahrt in die Freiong, das ihm der Schuster Hans Hofman, Bürger zu Wels, gegen eine Ablösesumme an dessen Erben testamentarisch vermacht hatte.¹⁵ Noch im selben Jahr verkaufte Lienhard Kramer dieses Haus dem Schuster und Welser Bürger Matthäus Grueber.¹⁶

⁷ Stadtarchiv Wels, Sch. 287 (Ungeldrechnung 1455/68).

⁸ Stadtarchiv Wels, Betbriefe Sch. 1 Nr. 49.

⁹ Stadtarchiv Wels, Betbriefe Sch.1 Nr. 65

¹⁰ Stadtarchiv Wels, Sch. 287.

¹¹ Stadtarchiv Wels, Sch. 734 (Lichtamtsrechnung 1497).

¹² Stadtarchiv Wels, Betbriefe Sch. 1 Nr. 134.

¹³ OÖLA, Stiftsarchiv Mondsee, Hs. 171 fol. 374^v.

¹⁴ Stadtarchiv Wels, Sch. 734.

¹⁵ Stadtarchiv Wels, Betbriefe Sch. 2 Nr. 202.

¹⁶ Stadtarchiv Wels, Betbriefe Sch. 2 Nr. 211.

Lienhard Hinterberger starb spätestens Anfang 1526. Am 30. April dieses Jahres verkaufte sein Sohn Wolfgang *Hynderperger*, damals Pfarrer zu *Haberskirchen* in Niederbayern, seine ererbte Haushälfte seinem Vetter, dem Welser Kaufmann Kollmann Schrähofer.¹⁷ Die andere Haushälfte verblieb bis zu ihrem Tode der Margreth, Witwe Lienhard Hinterbergers, und gelangte 1529 ebenfalls an Schrähofer,¹⁸ der damit nunmehr das ganze Haus besaß.

Auch die Geschichte der Besitzer des im Westen benachbarten Stadtplatzhauses (Nr.38 b) beginnt, wie wir oben gesehen haben, im Jahre 1451, als Wolfgang Kramer eine Haushälfte schuldenhalber an Ulrich Kramer verkaufen mußte. Von beiden Welser Händlern kennen wir nur ihre Berufsbezeichnung „Kramer“ als Schreibnamen. Sie scheinen aber weder untereinander noch zur Welser Ratsherrnfamilie Kramer verwandt gewesen zu sein.

Wolfgang Kramer scheint bis 1471 mehrmals in den Ungeldrechnungen der Stadt Wels auf,¹⁹ ist aber unter diesem Namen sonst nicht faßbar. Ulrich Kramer und seine Frau Barbara begegnen uns hingegen bereits 1443, als ihnen Abt Thomas von Lambach das Erbrecht auf dem Gut zu Hag, Pfarre Wels, verlieh.²⁰ 1451 erwarben sie auch das Erbrecht an der benachbarten Sölde an der Linde.²¹ Als weiteren Klosterbesitz hatte Ulrich Kramer vorübergehend auch ein Gut in der Au²² oberhalb von Wels und Grundstücke in Wimpassing²³ inne. Am 8. August desselben Jahres kauften sie von Georg Haunold das heutige Stadtplatzhaus 34 (Haashaus).²⁴ Schließlich erwarb das Ehepaar am 9. März 1465 die Steubermühle²⁵ in der damaligen Pfarre Thalheim samt Hofstatt und dazugehörigen Gründen, die zur Burgvogtei Wels dienstbar war.²⁶ Ulrich Kramer starb vor 1477. Damals besaß seine Witwe *Ulrich Kramerin* noch das Haus am Stadtplatz.²⁷ Wann es an Hans Egenstainer überging, der 1495 als Besitzer genannt wird,²⁸ wissen wir nicht.

Egenstainer begegnet uns seit 1484 in Wels.²⁹ Er stammte aus Egenstein, Ortsgemeinde Pettenbach (Gerichtsbezirk Kirchdorf an der Krems), wo sein Vater Wernhard Zimmerpeck einen dem Stift Kremsmünster untertänigen Bauernhof, das Vischergut, besaß, den der Sohn am 10. Februar 1487 an den Abt und Konvent des Klosters verkaufte.³⁰ Am 1. August 1490 wurde für *Johannes Engnstainer de Wels et Margaretha vxor eius* ein gedruckter Ablaßbrief vom päpstlichen Protono-

¹⁷ Stadtarchiv Wels, Betbriefe Sch. 2 Nr. 306.

¹⁸ Stadtarchiv Wels, Betbriefe Sch. 2 Nr. 330.

¹⁹ Stadtarchiv Wels, Sch. 287.

²⁰ Stiftsarchiv Lambach, Hs. 13 fol. 15^r Nr. 46a.

²¹ Stiftsarchiv Lambach, Hs. 11 fol. 290^r.

²² Stiftsarchiv Lambach, Urk. 1302 (1459 November 13., Wien).

²³ Stiftsarchiv Lambach, Hs. 11 fol. 333^v.

²⁴ Stadtarchiv Wels, Betbriefe Sch. 1 Nr. 18. Walter Aspernig, Wels. OÖ. Kulturführer, Wien 1984, S. 54.

²⁵ Stoibermühle am Aiterbach, Oberschauersberg 4, KG Schauersberg, OG Steinhaus.

²⁶ Stadtarchiv Wels, Urk. 175.

²⁷ Stadtarchiv Wels, Betbriefe Sch. 1 Nr. 65.

²⁸ Stadtarchiv Wels, Betbriefe Sch. 1 Nr. 103.

²⁹ Stadtarchiv Wels, Sch. 287 (Ungeldrechnungen ab 1484).

³⁰ Stiftsarchiv Kremsmünster, Urk.

tar Raimundus Peraudi ausgestellt.³¹ Da mit Hilfe solcher Ablassgewährungen die Geldmittel für die Türkenabwehr beschafft werden sollten, muß Egenstainer einen entsprechenden Geldbetrag dafür zur Verfügung gestellt haben.³² Sein Testament vom 4. Juli 1505³³ und das seiner Gattin Margarethe vom 21. Juni 1519³⁴ zeigen die fromme Gesinnung der beiden in einer langen Liste von Stiftungen für Gottesdienste und religiöse Einrichtungen in und um Wels, wobei Hans Egensteiner auch 4 lb d zu seiner ehemaligen Heimatpfarre in Pettenbach widmete.

Während im Steuerregister von 1518 noch die *Egnstainerin* als Besitzerin des Stadtplatzhauses aufscheint,³⁵ wird in den Steuerbüchern von 1529 und 1531 der Goldschmiedemeister Hans Schauer als Nachbesitzer angeführt,³⁶ der auch in der oben erwähnten Verkaufsurkunde über das Nachbarhaus vom 9. Juni 1529 genannt wird.³⁷ Dessen Erben, nämlich seine noch minderjährige Tochter Magdalena und seine wiederverheiratete Witwe Barbara, die den Eferdinger Bürger Ciriac Schreckhinger geehelicht hatte, verkauften schließlich am 8. Oktober 1543 das Haus an der *Obern Zeyll* des Stadtplatzes an den damaligen Welser Stadtschreiber Wolfgang Voglsanger,³⁸ der am 19. Februar 1555 auch das Nachbarhaus an der Ecke der Schmidtgasse von Kollmann Schrähofers Erben erwarb.³⁹ Hierbei wird erwähnt, daß es hinten an des Schlossers Wolf Schmaissers Haus (Schmidtgasse 3) stößt.

Die beiden Nachbarhäuser am mittleren Stadtplatz blieben vorerst nur kurze Zeit in einer Hand vereinigt. Nach dem Tod Wolfgang Voglsangers fiel das Eckhaus an der Schmidtgasse samt einem Stadel und zweier Gärten im Fischerviertel beim Kalkofen an seine Kinder und Erben.⁴⁰ 1572 setzte sich Balthasar Voglsanger in den alleinigen Besitz von Haus, Gärten und Stadel, indem er die Rechte des Ennser

³¹ Stadtarchiv Wels, Urk. 233.

³² Kurt Holter, Unbekannte Wiegendrucke im Welser Museum. 14. Jb MV Wels 1967/68, S. 41 ff. und Abb. 10. Derselbe, Gedruckte Ablassbriefe und verwandte Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts aus oberösterreichischen Archiven und Bibliotheken. Jb OÖMV 114. Bd., 1. Teil, Linz 1969, S. 113. Karl Eder, Das Land ob der Enns vor der Glaubensspaltung. Studien zur Reformationsgeschichte Oberösterreichs, 1. Bd., Linz 1933, S. 221. Konrad Meindl, Geschichte der Stadt Wels, 2. Teil, Wels 1878, S. 78.

³³ Stadtarchiv Wels, Urk. 289.

³⁴ Stadtarchiv Wels, Urk. 328. Eder (wie Anm. 32), S. 103, 114 und 191.

³⁵ Stadtarchiv Wels, Sch. 481.

³⁶ Stadtarchiv Wels, Sch. 481.

³⁷ Stadtarchiv Wels, Betbriefe Sch. 2 Nr. 330.

³⁸ Stadtarchiv Wels, Betbriefe Sch. 3 Nr. 501. Gilbert Trathnigg, Kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen von Italien nach Wels im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. 14. Jb MV Wels 1967/68, S. 76 Anm. 88. Wolfgang Voglsanger war von 1542 bis zu seinem Tod im Jahre 1560 Stadtschreiber in Wels (Ferdinand Wiesinger, Die Stadtrichter, die Bürgermeister und die Stadtschreiber zu Wels. Jb des städtischen Museums zu Wels 1935, Wels 1936, S. 24; Ders., Die Heimat im Wandel der Zeiten, Wels 1932, S. 245).

³⁹ Stadtarchiv Wels, Betbriefe Sch. 4 Nr. 721. Trathnigg (wie Anm. 38), S. 76 Anm. 88.

⁴⁰ Stadtarchiv Wels, Sch. 740 (Lichtamtsrechnungen 1561 ff.).

Stadtrichters Georg Kempfhofer ablöste.⁴¹ Das benachbarte kleinere ehemals Voglsangerische Haus am Stadtplatz gelangte hingegen vorerst an den Welser Bürger Hans Pfenninghofer, von dem es an die Stadt fiel. Am 6. September 1577 erwarb nun Balthasar Voglsanger auch dieses Haus.⁴² Von diesem Zeitpunkt an blieben zwar beide Häuser in einer Hand, sie wurden durch Christoph Martin umgebaut und durch Runderker und neue Fassaden zusammengefügt, ihre endgültige rechtliche und funktionale Vereinigung zu einem einzigen großen Gebäude ließ aber noch Jahrzehnte auf sich warten.⁴³ Im Inventar, das nach dem Tode Balthasar Voglsangers am 24. November 1605 über sein liegendes und fahrendes Hab und Gut erstellt worden ist, werden die beiden benachbarten Häuser nach wie vor getrennt genannt, wobei das westlich gelegene Stadtplatzhaus ausdrücklich als *clener behausung* von der offensichtlich größeren an der Ecke der Schmidtgasse unterschieden wird.⁴⁴

Balthasar Voglsanger hinterließ seinen Besitz seinen beiden Töchtern Barbara und Anna Maria. In der geschwisterlichen Erbteilung gelangten die beiden genannten Häuser schließlich an Barbara Voglsanger, die am 10. August 1615 einen Heiratsvertrag mit dem Welser Ratsbürger Georg Aichmayr schloß.⁴⁵ Nach dem Tode ihres Gatten Anfang des Jahres 1619 finden wir die Witwe noch im Besitz der beiden Häuser aus dem väterlichen Erbe, ab 1622 wird der Welser Bürger Maximilian Hinderhofer als neuer Besitzer genannt.⁴⁶ Vermutlich im Jahre 1628 erwarb schließlich Herr Stephan Menegaty die ehemals Voglsangerischen Häuser.⁴⁷ Von ihm gelangten sie über seine Tochter Anna Christina testamentarisch nach ihrem Tod im Jahre 1660 an ihren Witwer, den Welser Kaufmann Daniel Baron. Nach seinem Tod im Jahre 1701 verkaufte am 19. April 1708 seine zweite Frau Anna Maria, geborene Silbernagl, ihre *zway zusamben gebauthe* Behausungen am *undtern Plaz unnd Eckh der Schmidtgassen*, wovon nach wie vor von dem größerem Haus 1 fl ins Lichtamt und 4 d ins Stadtkammeramt, vom kleineren ebenfalls die 4 d Burgrecht ebendorthin zu entrichten waren, an Herrn Andreas Beyrath, kaiserlicher

⁴¹ Stadtarchiv Wels, Sch. 1031 (Inventar nach † Balthasar Voglsanger 1605 November 24.). Georg Kempfhofer war 1569 Ratsherr, 1572 bis zum 14. Jänner 1575 Stadtrichter zu Enns. Dieses Amt bekleidete er nochmals 1581/82. (Willibald Katzinger, Geschichte von Enns, Enns 1996, S. 156 f. und 223; Linzer Regesten B XI Nr. 196, 197; Josef Amstler, Geschichte der Stadt Enns, Enns 1969, S. 72). Am 4. März 1592 tritt Georg Kempfhofer, Ratsbürger zu Enns, als Mitvormund der Kinder des Welser Ratsbürgers Hieronymus [II.] Hueber und seiner verstorbenen ersten Frau Elisabeth Wipfinger aus Enns in Erscheinung (Stadtarchiv Enns, Urk. D b IV 27).

⁴² Stadtarchiv Wels, Sch. 1031 (Inventar nach † Balthasar Voglsanger 1605 November 24.). Zu Balthasar Voglsanger: Gilbert Trathnigg, Beiträge zur Welser Kulturgeschichte des 16. Jahrhunderts. 6. Jb MV Wels 1959/60, S. 134.

⁴³ Die Aussage Trathniggs (wie Anm. 38, S. 76), der (welsche) Baumeister Christoff Martin habe die zwei Vorgängerhäuser zusammengebaut, müßte präzisiert werden.

⁴⁴ Stadtarchiv Wels, Sch. 1031.

⁴⁵ Stadtarchiv Wels, Sch. 1032 (Inventar nach † Georg Aichmayr 1619 Februar 18.). Zu Georg Aichmayr: Trathnigg (wie Anm. 42), S. 136.

⁴⁶ Stadtarchiv Wels, Sch. 998 (Briefprotokoll 1622 Mai 3.); Sch. 747 und 748 (Lichtamtsrechnungen 1623-1627).

⁴⁷ Stadtarchiv Wels, Sch. 748 (Lichtamtsrechnung 1629).

Stadtrichter zu Wels. Hiebei lernen wir erstmals auch einige Räumlichkeiten kennen, die sich die Verkäuferin lebenslang vorbehielt, nämlich im oberen Stock die *hervordere grosse Stuben samt der gewölbten Neben Camer, zu ruckh aber die beede Stuben mit dem gwölb und Menscher stübl als Wohnung, sowie den kleineren Keller samt einem Gwölb zum Holzlegen, dann zum Traidt schidten dem auf hang podten über die hindtern Zimmern gegen der Schmidtgassen*.⁴⁸ Anna Maria Baron von Ehrenfeld konnte diese Räume nur noch wenige Monate nutzen. Sie starb 71-jährig am 11. Mai 1709 und wurde in Wels begraben. Ihr Grabstein hat sich an der Außenseite des Welser Stadtpfarrkirchenchores erhalten.⁴⁹

In der Besitzepoche der Stadtrichterfamilie Beyrath wurden die beiden Häuser offensichtlich zusammengebaut und auch rechtlich vereinigt. Dies geht aus der Verkaufsurkunde vom 5. Dezember 1760 hervor, als Joseph Andree Beyrath, gewesener Stadtrichter, und seine Frau Maria Theresia die ihm erblich von seinem oben genannten Vater zugefallene Baronische Behausung in der Stadt am unteren Platz und Eck der Schmidtgasse, *welche vormals zwey bürgerliche Häuser gewest, ..., nunmehr aber in eine Behausung zusammengebauet sich befündet ... allermäßen man von jeden Haus vor alters zu gewöhnlicher Dienstzeit im Herbst id est zu Maria Geburth 4 d, also nunmehr 8 Pfennig zum Stadtkammer- oder Bauamt zu dienen hat, dem bürgerlichen Holzhandlungscompagnisten Peter Pucher und seiner Frau Maria Theresia verkauften*.⁵⁰ Von diesen gelangte es am 20. Oktober 1774 an Herrn Franz Pöhr, ehemaligen Pfleger der Herrschaft Freiling, und seine Frau Maria Elisabeth⁵¹ und am 15. Oktober 1781 an den Bruckamtsverwalter Johann Gottfried Mödlhamber.⁵² Die folgenden Hausbesitzer des 19. und 20. Jahrhunderts sind den Grundbüchern zu entnehmen.

Zur topografischen Lage der Grundparzellen im Spätmittelalter ist anzumerken, daß es sich offensichtlich um zwei schmale Grundstücke handelte, die in annähernd nord-südlicher Richtung parallel zu den benachbarten Stadtplatzparzellen ausgerichtet und mit ihren Schmalseiten zum Stadtplatz hin orientiert waren. Beide endeten im Norden an der kleinen, querliegenden Parzelle des Schmidtgassenhauses 3, mit dem die typische Grundstückseinteilung der Handwerker-gasse an der Westseite der Schmidtgasse beginnt. Diese kleinräumige Parzellierung setzt sich bis zur Polheimergasse, der Durchfahrt zur Freiong, fort. Dementsprechend müssen die gotischen Häuser mit ihren schmalen Fassaden zum Stadtplatz hin ausgerichtet gewesen sein, wie es auch der sozial-ökonomischen Situation der damaligen Hauseigentümer – durchwegs begüterte Kaufleute und Händler – entsprach. Ob hier auch Lauben existiert haben, wie wir es für das Stadtplatzhaus 41/42 im

⁴⁸ Stadtarchiv Wels, Hs. 2247 (Stadtrapular 1704-1717) fol. 148^r-150^r.

⁴⁹ Aubert Salzmann, Die Grabsteine des Welser Stadtpfarrkirchenchores. 11. Jb MV Wels 1964/65, S. 157 Nr. 9.

⁵⁰ Stadtarchiv Wels, Hs. 2276 fol. 153^v-154^r.

⁵¹ Stadtarchiv Wels, Hs. 2279 fol. 154^r-155^r.

⁵² Stadtarchiv Wels, Hs. 2517 fol. 221 (Grundbuch der Stadt Wels 1773-1799).

Jahre 1472 nachweisen können,⁵³ sei dahingestellt. Der Kaufbrief um das Eckhaus vom Jahre 1477 betont jedenfalls, daß das Haus mit allem, was vorne und hinten dazugehört, verkauft wurde und führt noch zusätzlich das Gärtlein hinter dem Haus an. Ein solches wird sich wohl auch hinter dem Nachbarhaus befunden haben. Dies bedeutet, daß damals noch keine bauliche Verbindung zu den Schmidtgassenhäusern bestand. Erst die Verkaufsurkunde von 1555 führt an, daß die Behausung hinten an Wolf Schmaissers Haus (Schmidtgasse 3) anstoßt. Ein Gärtlein wird hier nicht mehr erwähnt. Dies könnte auf einen Ausbau des Hinterhauses in der Zeit vor 1555 hindeuten.

Von beiden Häusern waren jährlich je 4 d als Burgrechtsabgabe ins landesfürstliche Stadtgericht zu Wels zu reichen. Auch die Höhe dieser Abgabe – von den größten Stadtplatzhäusern und -grundstücken waren 16 d zu entrichten – drückt die großen- und lagemäßigen Nachteile der beiden Parzellen aus. Sie befanden sich zwar mitten im Stadtzentrum am Getreidemarkt und am Eck der Schmidtgasse, der einzigen Ausfallstraße in die Vorstadt (Neustadt) und zu den Landstraßen im Norden von Wels, ihnen fehlten aber die großzügigen Hinterhöfe und Speicherbauten mit der Durchfahrt zur Freiong, die die besonderen Vorzüge der Handelshäuser am oberen Stadtplatz bildeten.

⁵³ Stadtarchiv Wels, Betbriefe Sch. 1 Nr. 41.



Abb. 1 Stadtplatz 38; Aufnahme vom Sommer 1942



Abb. 2 Schmidtgasse 1 gegen den Stadtplatz; Foto um 1910

**Die Besitzer der Stadtplatzhäuser Nr. 38 und 39 im ausgehenden
Mittelalter und in der frühen Neuzeit**

Jährliche Abgaben:		Burgrecht 4 d. LA I lb d	Burgrecht 4 d	Burgrecht 12 d
Quellen	Datum	Nr. 38 a	Nr. 38 b	Nr. 39
Betbrief 19	1451 Okt. 5	Bernhard Überreich	Verkauf $\frac{1}{2}$ von Wolfgang Kramer an Ulrich Kramer	Jakob Kramer
Betbrief 49	1464 Jan. 5	Vermächtnis von Barbara Überreich an Otto Kranleiter	Ulrich Kramer	
Betbrief 55	1466 Apr. 21			† Jakob Kramer
Betbrief 65	1477 März 6	Verkauf von Otto Kranleiter an Wolfgang Niederheimer	Ulrich Kramerin	
Betbriefe 79, 80	1490 Nov. 17			† Jakob Kramer
Betbrief 103	1479 Sept. 11		Hans Egenstainer	Verkauf von Elisabeth Öder an Wolfgang und Sigmund Tätzgern
LA Rechn.	1497, 1502	Niederheimers Kinder		
Betbrief 134	1506 März 20	Verkauf von Wolfgang Niederheimers Erben an Lienhard (Hinterberger) Kramer		
Betbrief 144	1508 März 17			Tätzgern
Steuerreg.	1518	Lienhard Kramer	Egnstainerin	Lindtner
Sch 511	1522 Jan. 21			Ablöse von Lindner durch Georg Kirchlinger
Sch 511	1523 Juni 26			Magdalena Kirchlinger
Betbrief 306	1526 April 30	Verkauf $\frac{1}{2}$ von Wolfgang Hyndenperger an Collman Schrähofer, Kramer	(†) Hans Egenstainer	

Jährliche Abgaben:		Burgrecht 4 d. LA 1 lb d	Burgrecht 4 d	Burgrecht 12 d
Quellen	Datum	Nr. 38 a	Nr. 38 b	Nr. 39
Betbrief 330	1529 Juni 9	Verkauf ¹ / ₂ von Margreth Hinterpergers Erben an Collman Schrähöfer, Kramer	Hans Schauer Goldschmied	
Steuerreg.	1529	Kolman Kramer	Goldschmied	Kirchlingers Khind
Steuerreg.	1531	Colman Kramer	Maister Hans Goldschmid	(Purckholzer)
Betbrief 501	1543 Okt. 8	Collman Schrähöfer Khramer	Verkauf von † Hans Schaus Erben an Wolfgang Voglsanger	Leonhard Aschinger
Betbrief 721	1555 Feb. 19	Verkauf von † Collman Schrähöfers Erben an Wolfgang Voglsanger	Wolfgang Voglsanger	
LA Rechn.	ab 1561	† Wolfgang Voglsangers Erben		
Urbar StKA	1571/76	† Wolfgang Voglsangers Stadtschreibers Erben	Hans Pheninghover	Andre Aichschmidt (ab 1569)
Inv. B Voglsanger (1605)	1572 Jan. 31	Kauf durch Balthasar Voglsanger		
LA Rechn.	ab 1573	Balthasar Voglsanger		
Inv. B. Voglsanger (1605)	1577 Sept. 6		Verkauf von der Stadt Wels an Balthasar Voglsanger	
Urk. 633	1589 Juni 7		Balthasar Voglsanger	Verkauf von Andre Aichschmidt an Christoph Weiß
Inv. B. Voglsanger	1605 Nov. 24	„Behausung am Eckh der Schmidtgasse“ des † Balthasar Voglsanger	„clener Behausung darneben“ des † Balthasar Voglsanger	